

Rüdiger Scholz

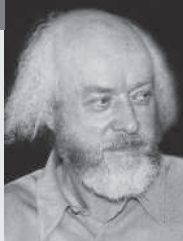
Die Sisyfos-Tetralogie von Erasmus Schöfer

Es gab nach 68 unterschiedliche linke Geschichten in Westdeutschland: von der Welt der K-Gruppen bis zum grün-alternativen Aufbruch. Schöfers Romanzyklus rekonstruiert nun u.a. die Geschichte derjenigen Linken, deren gewerkschaftliche Orientierung, DKP-Bündnispolitik, Kampf gegen Berufsverbote und US-Atomraketen bis in die SPD hinein wirkte.

Rüdiger Scholz

 ist Professor (em.) für Neuere deutsche
Literatur an der Uni Freiburg.

rued.scholz@t-online.de



Von mehreren Regionalzeitungen, von Radiosendern in Deutschland, Österreich und der Schweiz beachtet und gefeiert, von der Wissenschaft gelobt bis enthusiastisch begrüßt, von fast allen überregionalen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland dagegen gemieden als linke Pest – hat Erasmus Schöfer zwischen 2001 und 2008 eine monumentale Erzählung der Geschichte der Bundesrepublik von 1968 bis 1989 veröffentlicht. Dieser vier Bände umfassende Romanzyklus *Die Kinder des Sisyfos* ist ein ganz großer Wurf. Auf über 2.000 Seiten werden zweieinhalb Jahrzehnte neuester Geschichte erzählt. Die Ereignisse wie ein großer Teil der Personen sind nicht fiktiv, sondern historisch. Die Fülle der Fakten und die Genauigkeit der Details machen das Werk zu einem herausragenden historischen Gegenwartsroman. Er präsentiert politische Geschichte aus der Perspektive der seit den 60er Jahren entstehenden und 1967/68 explodierenden Protestbewegung, aus der Sympathie mit ihr, mit ihren Erfolgen und ihren Misserfolgen.

Hiermit ist Schöfer der erste Autor, der, aus dieser Sicht, in einem umfassenden Erzählwerk neuere deutsche Geschichte in einer Fülle von historischen Details am Fa-

den von persönlich-privaten Berufs- und Beziehungsgeschichten verdichtet. Innenpolitische Ereignisse von den Kämpfen gegen die Notstandsgesetze bis zum Kampf für den Erhalt der Krupp-Hütte Rheinhausen werden aus der Perspektive aktiv Beteiligter erzählt, mit einem Erzählstil, der alles daran setzt, Nähe zu erzeugen.

Schöfers Rolle in dieser Epoche war nicht die eines passiven Beobachters. Er ist an fast allen dargestellten Ereignissen selbst aktiv beteiligt gewesen. Der Autor (Jg. 1931) verband schon in den 50er Jahren gesellschaftliches praktisches Engagement mit politisch kritischer Literatur, einer *littérature engagée*, die Partei ergreift für die Arbeiter, für sozial Deklassierte, gegen Naturzerstörung und Atomkraftwerke, für eine Demokratisierung der deutschen Gesellschaft. Er war Mitbegründer des »Werkreises Literatur der Arbeitswelt«, deren Geschichte er zwölf Jahre lang entscheidend mitgeprägt hat.

Seine Aktivitäten verschafften ihm Zugang zu den Demonstrierenden und den Bürgerinitiativen und verleihen der Romanwelt einen hohen Grad an Authentizität. Er hat sich u.a. am Kampf gegen das Atomkraftwerk Wyhl, gegen den Bau der Frankfurter Startbahn West und für den Erhalt der Krupp-Hütte in Rheinhausen eingesetzt. Und er war aktiv in den Schriftstellervereinigungen VS und PEN.

Die Hauptfiguren mischen sich politisch ein, und ihre Beteiligung an den Kämpfen der 60er, 70er und 80er Jahre macht die Romanhandlungen aus. Darin verwoben sind die Liebes- und Ehege-

schichten, der Aufbruch der Oppositionsbewegung auch in seinem privaten Teil, in den Auswirkungen auf die Bedeutung des Berufs für beide Geschlechter, die Rolle der Sexualität in ihren Beziehungen und auf die Familienstruktur – Vorgänge, welche die Gesellschaft der Bundesrepublik erheblich veränderten.

Das Faszinierende an Schöfers Erzählungen liegt im überzeugenden Ineinander von privaten Lebensläufen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen. Mitreißend sein Stil und seine Sprachkraft.

Romane gegen das Vergessen

Nach dem Aufbruch im ersten Roman *Ein Frühling irrer Hoffnung* stellen sich für die Hauptfigur Bliss in *Zwielicht*, dem zweiten Roman, sehr rasch Niederlagen ein. Verlassen von seiner Frau Lena flieht er, nach Berufsverbot als Lehrer, nach Griechenland. In *Sonnenflucht*, dem dritten Band, wird es für die Protagonisten, an sich psychisch stabile Charaktere, eng. Bei Bliss führt die Beschädigung seines inneren Selbst zur Beschädigung des Körpers: Schon eingangs liegt er, bewegungsunfähig, mit schweren Verbrennungen im Krankenhaus, von denen er sich nicht mehr ganz erholt. Schöfer öffnet mit seinem dritten Sisyfos-Roman die deutsche Perspektive zur europäischen. Die bewegte Geschichte Griechenlands seit 1945 und die Rolle der Linken tritt ins Blickfeld. In die Trauerfeier für die am 28. Juli 1980 in Athen ermordete Sotiria Vasilakopoulou mischt sich die Trauer über die Machtlosigkeit der europäischen Linken.

In *Winterdämmerung* werden die Konsequenzen aus den Niederlagen deutlich. Bliss, entsetzlich entstellt durch seine Brandwunden, landet ganz unten, hält sich mit Korrekturlesen über Wasser, später ist er »Aushilfspfleger im Gießener Tierheim« in Halbtagsstellung. Es gibt keine neue Frau mehr. Seine politische Aktivität erlahmt. Nur das Interesse seiner Enkelin Ann an

ihm holt ihn ein wenig ins aktive Leben zurück, aber es reicht nur zu einer resignierenden Kontemplativität.

Das Gegenstück ist sein Freund Manfred Anklam, dem zur Abwendung eines Gerichtsverfahrens der Betrieb eine hohe Abfindung und eine Umschulung anbietet. Obwohl Anklam weiß, dass er gekauft wird, nimmt er an. Er wird Geschäftsführer der »Qualifizierungsgesellschaft« zur Stilllegung des Stahlwerks von Rheinhausen. Im Zuge dieses Aufstiegs wird er vollends bürgerlich und heiratet in der Kirche! Im Widerspruch zu dieser Entwicklung, aber nicht in Anklams Bewusstsein, lässt ihn Schöfer Silvester 1989 die Rote Fahne im Stahlwerk Rheinhausen hissen, womit der Roman und die ganze Tetralogie endet.

Über den Sinn dieser historischen Zeitromane braucht man nicht zu diskutieren. Unsere gegenwärtige Gesellschaft ist stark geprägt durch die Geschichte der letzten 40 Jahre, in denen eine Bewegung seit den 60er Jahren neue Formen politischer Mitsprache entwickelte und erhebliche Veränderungen in Gang brachte.

Die Debatte über die Chiffre »68«, war vor allem herabsetzend. Z.B. wurde *Unser Kampf* von Götz Aly, das die Bewegung in die Tradition des deutschen Faschismus einordnet, überwiegend unkritisch besprochen. Eine abwägende historische Würdigung war zumeist nicht gewünscht.

Die jetzt abgeschlossene Tetralogie gegenwärtigt das Spektrum der Motive für eine Bewegung, deren Engagement zur Umgestaltung der Öffentlichkeit und deren Kämpfe für eine bessere Gesellschaft viel erreicht haben, die aber ihr Ziel, ein humane, demokratische und sozialistische Gesellschaftsordnung, verfehlte. Da aber Medien offenbar nur Sieger dulden, droht der Bewegung daher das historische Vergessen. Schöfer schrieb seine Romane also auch gegen das Vergessen – zu Recht.

Erasmus Schöfer: Die Kinder des Sisyfos. Roman-Tetralogie. Dittrich Verlag, Berlin 2008, 2.048 S., € 77,00.